

Schulische Förderung von sozial benachteiligten Kindern

Situation

In keinem anderen Land im Nahen Osten leben so viele Angehörige verschiedener Religionen zusammen wie im Libanon. Die beiden grössten Religionsgruppen bilden Muslime (54%) und Christen (40%), die beide wiederum in viele Konfessionen gegliedert sind. Das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Religionsgruppen im Libanon ist eine Gratwanderung. Dies umso mehr, als in den letzten Jahren immer mehr Flüchtlinge, vor allem aus Syrien, in den Libanon gelangten. Der Kleinstaat am Mittelmeer mit seinen vier Millionen Einwohnern beherbergt zurzeit rund 1,3 Millionen Flüchtlinge. Dies stellt das kleine Land vor grosse Herausforderungen. Im Stadtteil Bourj Harmoud in Beirut leben besonders viele Flüchtlinge, aber auch ArbeitsmigrantInnen. Weil dort viele Eltern oft nur ein tiefes Bildungsniveau haben, fällt es ihren Kindern schwer, dem Schulstoff zu folgen. Als Folge davon bleiben sie dem Unterricht fern. Dadurch haben sie kaum Aussicht darauf, je einen Beruf zu erlernen und eine Arbeitsstelle zu finden.

Ursprünglich war Bourj Harmoud jener Stadtteil Beiruts, in dem die Armenier wohnten, die als Folge des Genozids 1915 in den Libanon flohen. Heute sind die Armenier eine unter vielen ethnischen Gruppen in diesem armen Stadtteil. Eine kleine Gruppe der Armenier gehört der Evangelischen Kirche (UAECNE) an. Deren Sozialdienst betreibt in Bourj Harmoud verschiedene Projekte, darunter auch ein Nachmittagsschulprogramm.

Obschon die Zahl der Christen rückläufig ist, hat die Präsenz der christlichen Minderheit für die Region und das Zusammenleben der verschiedenen religiösen Gemeinschaften weit über die Kirchen hinaus eine grosse Bedeutung. Die christliche Minderheit steht für eine pluralistische Gesellschaft, in der die Mitglieder der verschiedenen Religionen in Frieden zusammenleben. Insbesondere auch offene muslimische Kreise sind an einer christlichen Präsenz in der Region interessiert. Die Kirchen sind ihre Verbündeten gegen die Erstarkung und den Vormarsch radikaler islamischer Gruppierungen.

Ziele

Das Projekt will dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche eine Perspektive entwickeln können. Eine wichtige Grundvoraussetzung dafür ist die Bildung.

Kinder und Jugendliche mit Schulschwierigkeiten in Bourj Harmoud erhalten im Rahmen eines Nachmittagsschulprogramms Unterstützung, damit sie dem Schulunterricht besser folgen können und ihre Ausbildungs- und Arbeitschancen verbessert werden.

Zudem bietet die Evangelische Kirche in Bourj Harmoud am Samstag und während der Sommerferien Freizeitprogramme an.

LIBANON

HEKS-Schwerpunkt:
Humanitäre Hilfe



6 007 000

Bevölkerung (2016)

10 450

Fläche in km²



Zielgruppe

100 Kinder und Jugendliche mit Schulschwierigkeiten, darunter Christen, Muslime, LibanesInnen, ArmenierInnen, Flüchtlinge und MigrantInnen. Die Eltern dieser Kinder haben oft ein tiefes Bildungsniveau; die Kinder erhalten deshalb von zuhause wenig Unterstützung. Wegen der engen Wohnverhältnisse haben sie oft auch gar keine Möglichkeit, Hausaufgaben zu erledigen.

Aktivitäten

Nachmittagsschule: Kinder der Grund- und Sekundarschule erhalten in kleinen, zehnköpfigen Kleingruppen schulische Unterstützung. Sie werden von Lehrerinnen und Lehrern betreut.

Freizeitprogramm: Am Samstagmorgen und während der Sommerferien bietet die Armenische Kirche Freizeitprogramme mit biblischen Inhalten sowie Sport und handwerkliche Aktivitäten an.

Partnerorganisation

Social Action Committee der Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East (UAECNE)

Projektfortschritt

40 Kinder erhalten in Kleingruppen von durchschnittlich acht SchülerInnen jeden Nachmittag Nachhilfeunterricht. In der geschützten Umgebung verbessern sie nicht nur ihre schulischen Leistungen; sie fühlen sich in den Nachmittagsklassen auch gut aufgehoben, weil diese überschaubarer sind und die Lehrkräfte besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können als in den normalen Klassen. Seit Herbst 2017 finden zudem für zehn SekundarschülerInnen Tutoratsgruppen statt. Der Übergang zwischen Primar- und Sekundarschule ist immer heikel. In den Tutoratsgruppen können die Studierenden den schulischen Stoff vertiefen und sind so besser für die Prüfungen während der Probezeit vorbereitet..



Land, Region, Stadt:

Libanon,
Beirut, Bourj Harmoud

Projektsumme 2018:

CHF 25 000.–

HEKS-Nr.: 660.326

Programmverantwortung:

Matthias Herren
Programmbeauftragter
Kirchliche Zusammenarbeit

Kontakt:

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel.: +41 44 360 88 10
E-Mail: projektdienst@heks.ch
Spenden: PC 80-1115-1
www.heks.ch